

Das Bezugssystem

- 1- Unser Ziel
- 2- Ein europäischer Rahmen, welcher Schlüsselqualifikationen für die Bildung und das lebensbegleitende Lernen in der Berufsbildung definiert
- 3- Grenzen der Bewertbarkeit von Schlüsselqualifikationen
- 4- Der Aufbau eines Bezugssystems
- 5- Die 6 Bereiche der « Schlüsselqualifikationen
- 6- Übungen zur Veranschaulichung der Kompetenzen
- 7- Ein Bewertungssystem mit zahlreichen pädagogischen Material ist für den Ausbilder „online“ abrufbar

Dominique GODET, Euro Cordiale

1- Unser Ziel

Im Rahmen unseres Projekts: „Neues transparentes System der Zertifizierung für Jugendliche ohne Schulabschluss/Qualifikation,“ wollten wir einen Kompetenzrahmen und eine Bewertungsmethode entwickeln.

Dieses Bezugssystem stellt eine Grundausrüstung notwendiger Basiskompetenzen dar, das in jeder Berufsausbildung einsetzbar ist. Es bezieht sich nicht auf berufsbezogene Kompetenzen, sondern hat allgemeingültige, auf alle Berufe übertragbare Kompetenzen, im Blick.: *Kommunikation in der Sprache des Landes, Mathematische Grundkenntnisse, Umgang mit dem Computer, Ausbildungsstrategien, persönliche soziale Kompetenzen und die Fähigkeit sich an den Betrieb anzupassen.* Um die Arbeit des Überprüfers zu vereinfachen ist jedem Item eine anschauliche Übung beigelegt.

Im Hinblick auf ihre Validierung ermöglicht das Bezugssystem erworbene informelle und formelle Basiskompetenzen lernschwacher Jugendlicher zu bewerten.

Um eine größtmögliche Verbreitung in Europa zu gewährleisten, ist diese Arbeit in folgenden Sprachen verfügbar: deutsch, bulgarisch, französisch, portugiesisch und englisch.

2- Ein europäischer Rahmen definiert « Schlüsselkompetenzen für die Bildung und das lebensbegleitende Lernen in der Berufsbildung

Bezogen auf die Durchführung der allgemeinen und beruflichen Bildung in Europa, wurden, in einer Mitteilung der Kommission der europäischen Staaten, im November 2003, erhebliche Defizite festgestellt. Die Schulabbrecherquote bleibt weiterhin sehr hoch, und fast 20% der Jugendlichen besitzen keine Schlüsselkompetenzen. Deshalb die Forderung, dass „alle Bürger eine Grundlage von Kompetenzen erwerben müssen, um in der Wissensgesellschaft lernen, arbeiten und sich verwirklichen zu können.“

Man erkennt also die Notwendigkeit der Schlüsselkompetenzen für den sozialen Zusammenhalt und die Beschäftigungsfähigkeit. Die Expertengruppe, die in der Kommission die Basiskompetenzen, erarbeitet, hatte die Zielsetzung die neuen Schlüsselkompetenzen zu definieren und zu verdeutlichen. Damit man sie besser in Ausbildungsprogramme integriert und diese ein Leben lang ausbauen kann. Ein besonderes Interesse gilt den Gruppen, die am meisten benachteiligt sind, den besonders bedürftigen Schülern (den Schulversagern) und den erwachsenen Schülern.

Ein Rahmen von acht Bereichen der Schlüsselkompetenzen wurde von einer Arbeitsgruppe der Kommission der Europäischen Gemeinschaft definiert.

1. Muttersprachliche Kompetenz
2. Fremdsprachliche Kompetenz
3. Mathematische Kompetenz und grundlegende naturwissenschaftlich —technische Kompetenz
4. Computerkompetenz
5. « Lernen lernen » Lernkompetenz
6. Interpersonelle, interkulturelle, soziale Bürgerkompetenz
7. Unternehmerische Kompetenz
8. Kulturelle Kompetenz

Diese Arbeitsgruppe hat auch eine breitgefaste Definition von Kompetenzen entwickelt:

Kompetenzen sind hier definiert, als eine Kombination aus Wissen, Fähigkeiten und kontextabhängigen Einstellungen. »

Sie verdeutlicht, dass die Schlüsselkompetenzen den nachfolgenden 3 Zielen entsprechen:

- Die lebenslange persönliche Entfaltung und Entwicklung (**kulturelle Kompetenz**): Die Schlüsselkompetenzen ermöglichen eigene Lebensziele zu verfolgen, persönlichen Ehrgeiz und das Interesse und den Wunsch, lebenslang zu lernen., zu motivieren
- Bürgerkompetenz (**soziale Kompetenz**): Die Schlüsselkompetenzen befähigen den Einzelnen, umfassend am staatsbürgerlichen Leben teilzunehmen,
- Fähigkeit zur beruflichen Eingliederung (**humane Kompetenz**): Jedem Einzelnen soll ermöglicht werden eine angemessene Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt zu finden

3- Grenzen bei der Evaluierung von Schlüsselkompetenzen

Trotzdem müssen auch die Grenzen erwähnt werden, die im Bereich der allgemeinen beruflichen Kompetenzen und im Bereich TIG liegen. Es ist zurzeit sehr schwierig einige Kompetenzen direkt zu evaluieren, wie z. B, die unternehmerische Kompetenz, spezifische soziale Kompetenzen und die Lernkompetenz „Lernen zu lernen „, Deshalb muss man die Resultate in diesem Bereich mit Vorsicht bewerten, insbesondere die *sozialen Kompetenzen und das „Lernen zu lernen.“*

Wir haben dennoch in unseren Bezugsrahmen diese Bereiche integriert. Die Kompetenzen „Lernen zu lernen“ (in diesem Bereich kann die Zielvorgabe, Zuverlässigkeit, bei Testverfahren nicht erreicht werden) sind nicht hinsichtlich der Zielvorgabe ein Zertifikat zu erlangen, evaluiert worden. Sondern in der Absicht die Aufmerksamkeit der Ausbilder und Lehrer und der Jugendlichen, die sich in der Ausbildung befinden auf die Bedeutung und die Vielfalt von Ausbildungsstrategien und Problemlösungen zu lenken. Darüber hinaus auch auf die Bedeutung über ihre eigenen intellektuelle Fähigkeiten. Das Nachdenken, über „was stelle ich an, um diese Aufgabe zu lösen“ erfordert oft einer Anleitung durch einen technischen Ausbilder. Wenn man die Aufgabe hat jemanden auszubilden ist es für den Lehrer oder Lehrmeister sehr wichtig, erklären zu können, was man machen muss, um ein Problem zu lösen oder eine Aufgabe auszuführen. Dieses Wissen ist ebenfalls wichtig, wenn es darum geht *Berufserfahrungen und Kenntnisse anzuerkennen und zu validieren (VAE= Anerkennung und Validierung von Berufserfahrungen, nach Aubret, J. und, Gilbert.P, Paris 1994).* Diese Vorgehensweise impliziert, dass man seine Erfahrungen beschreiben und die Kompetenzen analysieren kann, um sie einzusetzen. Es ist festzuhalten, dass diese Vorgehensweise das Ziel hat seine eigenen Kompetenzen anzuerkennen. Um sie daneben auch gesellschaftlich anerkennen zu können, kann begleitend ein *Portofolio der Kompetenzen (Aubret, 1991)* erstellt werden.

4- Der Aufbau des Bezugssystems

In den nachfolgenden Punkten werden die Kompetenzen veranschaulicht, welche die verschiedenen Partner des Projekts bei der Entwicklung des Bezugssystems ausgesucht haben:

- Die erfassten Kompetenzgitter sind in den verschiedenen Partnerländern beurteilt und auf unsere Zielgruppe hin zugeschnitten worden. Sie entsprechen dem Niveau 1 und 2, gemäß den 8 Referenzniveaus der europäischen Kommission,
- Die Ergebnisse der Interviews, die wir mit den Jugendlichen, den Ausbildern und Verantwortlichen der Unternehmen, in den verschiedenen Ländern der Partnerschaft durchführten, zeigen, den Kontext der Ausbildung, die Methoden und Lernmittel, die im Verlauf der Ausbildung benutzt wurden, sowie die Vorgehensweise mit der die Evaluation durchgeführt wurde, auf.
- Die Kenntnis über die Jugendlichen, die unsere Partner täglich in ihrem Umfeld begleiten
- Den Rahmen der 8 Schlüsselqualifikationen, die durch die Europäische Kommission festgelegt wurde
- Die aus 4 Lernmitteln stammenden Kompetenzgitter, die in vorausgegangenen Projekten unserer Partner entwickelt und mit vielen Übungen erstellt wurden, helfen Kompetenzen zu entwickeln, zu veranschaulichen und zu erklären.

Diese Punkte haben uns dazu gebracht, das Bezugssystem der Europäischen Kommission der Gruppe von Jugendlichen, die ohne Qualifikation, ohne Schulabschluss sind, anzupassen. Für sie ist die Anerkennung dringend und vorrangig.

5- Die 6 Bereiche der Schlüsselqualifikationen

Das Bezugssystem wird unterteilt in 6 Kompetenzbereiche. Jeder Bereich hat ein Kompetenzgitter. Dazu passend, Empfehlungen für den Gebrauch. Die meisten Kompetenzen werden durch eine Übung oder eine Aufgabe veranschaulicht. Mit dieser Übung kann der Überprüfer die erwartete Kompetenz veranschaulichen und der Prüfling wird aufgefordert sie zu bearbeiten.

1- Sprachkompetenz in der Landessprache

„Definition: Muttersprachliche Kompetenz ist die Fähigkeit, Gedanken, Gefühle und Tatsachen sowohl mündlich als auch schriftlich (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) ausdrücken und interpretieren zu können und sprachlich angemessen in allen gesellschaftlichen und kulturellen Kontexten – Bildung, Berufsbildung, Arbeit, Zuhause und Freizeit – darauf zu reagieren.“

Zu unserer Zielgruppe zählen inzwischen viele Jugendliche, deren « Muttersprache » nicht die Sprache des Landes ist, in dem sie wohnen oder sich integrieren wollen. Wir bevorzugen deshalb den Begriff « Sprache des Landes. Unser Bezugssystem schafft die Voraussetzung die schriftliche und mündliche Kommunikation zu evaluieren

2- Mathematische Kompetenz

„. Mathematische Kompetenz ist die Fähigkeit, Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division und Bruchrechnen sowohl im Kopf als auch bei schriftlichen Berechnungen anzuwenden, um Probleme in Alltagssituationen zu lösen. Der Schwerpunkt liegt sowohl auf Verfahren und Aktivität als auch auf Wissen. Mathematische Kompetenz beinhaltet – in unterschiedlichem Maße – die Fähigkeit und Bereitschaft, mathematische Denkart (logisches und räumliches Denken) und Darstellungen (Formeln, Modelle, Konstruktionen, Kurven/Tabellen) zu benutzen.“

Unser Bezugssystem schafft die Voraussetzung dafür mathematische Grundkenntnisse in einer sehr lebensnahen Form zu evaluieren.

3- Computerkompetenz

Computerkompetenz umfasst die sichere und kritische Anwendung der Technologien für die Informationsgesellschaft (TIG) für Arbeit, Freizeit und Kommunikation.

Sie wird unterstützt durch Grundkenntnisse der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT): Benutzung von Computern, um Informationen abzufragen, zu bewerten, zu speichern, zu produzieren, zu präsentieren und auszutauschen, über Internet zu kommunizieren und an Kooperationsnetzen teilzunehmen.

Unser Bezugssystem ermöglicht diese Kompetenz zu evaluieren, indem wir dem Jugendlichen einen Raum schaffen seine Computerkenntnisse unter Beweis zu stellen.

4- Lernkompetenz « Lernen zu lernen »

Lernkompetenz – „Lernen zu lernen“ – ist die Fähigkeit, einen Lernprozess zu beginnen und weiterzuführen. Der Einzelne sollte in der Lage sein, sein eigenes Lernen zu organisieren. Auch durch effizientes Zeit- und Informationsmanagement sowohl alleine als auch in der Gruppe. Lernkompetenz beinhaltet das Bewusstsein für den eigenen Lernprozess und die eigenen Lernbedürfnisse. Das Feststellen des vorhandenen Lernangebots und die Fähigkeit, Hindernisse zu überwinden, um erfolgreich zu lernen. Lernkompetenz bedeutet, neue Kenntnisse und Fähigkeiten zu erwerben, zu verarbeiten und aufzunehmen sowie Beratung zu suchen und in Anspruch zu nehmen. Lernkompetenz veranlasst den Lernenden, auf früheren Lern- und Lebenserfahrungen aufzubauen, um Kenntnisse und Fähigkeiten in einer Vielzahl von Kontexten – zu Hause, bei der Arbeit, in Bildung und Berufsbildung – zu nutzen und anzuwenden. Motivation und Selbstvertrauen sind für die Kompetenz des Einzelnen von entscheidender Bedeutung.

Mit unserem Bezugssystem können logisches Verständnis des Jugendlichen, sowie verschiedene kognitive Strategien (behalten, vergleichen, klassifizieren, ordnen, ableiten...) an Hand einfacher Übungen, evaluiert werden. Der Jugendliche wird aufgefordert seine Strategien zu erklären.

5- Persönliche und soziale Kompetenz

„Diese Kompetenzen betreffen alle Formen von Verhalten, die den Personen ermöglichen, in effizienter und konstruktiver Weise am gesellschaftlichen und beruflichen Leben teilzuhaben. Insbesondere in zunehmend heterogenen Gesellschaften, und um gegebenenfalls Konflikte zu lösen. Bürgerkompetenz rüstet den Einzelnen dafür aus, umfassend am staatsbürgerlichen Leben teilzunehmen. Voraussetzung ist die Kenntnis der gesellschaftlichen und politischen Konzepte und Strukturen und die Verpflichtung zu einer aktiven und demokratischen Beteiligung.“

Unser Bezugssystem liefert dem Überprüfer, der evaluiert, ein Beobachtungsgitter /raster, mit dem er Autonomie, Selbstbehauptung und Kommunikationsfähigkeit evaluieren kann.

6- Adaptation à la vie en entreprise Anpassung an das Betriebsleben

Es ist für die Evaluation erforderlich, dass der Jugendliche ein Praktikum in einem Unternehmen absolviert. Unser Bezugssystem liefert den Personen (Ausbilder, Lehrmeister, Betreuern) in folgenden Bereichen Indikatoren für die Evaluation: das Unternehmen verstehen, sich dort integrieren und zufriedenstellend Aufgaben erledigen können.

6- Übungen zur Veranschaulichung der Kompetenzen

Als Hilfestellung für die Person, welche die Evaluation durchführt sind die meisten Kriterien, die eine Kompetenz beschreiben mit einer anschaulichen Übung versehen. Es handelt sich hierbei um Indikatoren für die Evaluation, in Form von Aufgaben oder Rollenspielen

Die Übungen sind Auszüge **aus verschiedenen, vorausgegangenen europäischen Projekten von Partnern unseres Projekts:**

- Das Leonardo da Vinci Projekt "900 Übungen zur Kommunikation im Beruf" ermöglicht Kompetenzen zu entwickeln und veranschaulicht diese im Bereich „Kommunikation in der Sprache des Landes“
- Das Comenius Projekt »Alternative Wege zur Bildung des Sozial und Lernverhaltens stellt Übungen in den Bereichen „Sozialkompetenz, Lernen zu lernen (Lernkompetenz) und die Anpassung an das Berufsleben“ bereit.
- Das Leonardo- da Vinci Projekt“, ein pädagogisches Modell für die Schulen der zweiten Chance“, hat uns einen Fragebogen zur Verfügung gestellt, der uns angeregt hat ein Evaluationsraster für die Computerkompetenz zu entwickeln.

7- Ein Bewertungssystem mit zahlreichen pädagogischen Lernmaterialien ist für den Ausbilder „online“ abrufbar

Das Bezugssystem des Projekts »Neues transparentes System der Zertifizierung für Jugendliche ohne Schulabschluss/Qualifikation“, kann als **diagnostisches Mittel** benutzt werden: Die Person, welche die Evaluation durchführt erörtert gemeinsam mit dem Jugendlichen, welche Kompetenzen erworben sind und welche noch zu entwickeln sind. Dies kann mit Hilfe der vorgestellten Aufgaben in den Lernmitteln, die im Punkt 6 zitiert wurden, eingeübt werden.

Alle Lernmittel sind online abrufbar. Sie existieren auf französisch, deutsch, bulgarisch und englisch. Sie bieten ein auf individualisierte Bedürfnisse abgestimmtes Ausbildungsprogramm, das zahlreiche abwechslungsreiche Übungen des täglichen Lebens beinhaltet. Im Rahmen der Berufsbildung von benachteiligten Jugendlichen, sind sie unmittelbar im Bereich der Ausbildung und der beruflichen Eingliederung einzusetzen.



Wo findet man die Lernmittel ?

900 Übungen zur Kommunikation im Beruf

Auf der Internetseite : www.euro-cordiale.lu/compro

Verfügbar in FR,DE,EN,BG

Erhältlich auch auf DVD unter: erny.plein@education.lu

...

Alternative Wege zur Bildung des Sozial und Lernverhaltens

Auf der Internetseite: www.euro-cordiale.lu/outils-cognitifs

Verfügbar in FR,DE,EN,BG

Andere Lernmittel unserer Partner

« *Restaurant Venezia* »

Verfügbar auf FR, DE, EN, PT, LU

Erhältlich auf DVD bei: www.aobberlin.de

« *Bienvenue à Graphoville* » und « *Welcome to Graphoville* »

Verfügbar in FR,EN

Informationen auf Internetseite : www.euro-cordiale.lu/graphoville

Erhältlich auf DVD bei : erny.plein@education.lu